

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 80 (2005)
Heft: 4

Rubrik: Info + Service

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Feldküche Biel im Einsatz an der MUBA 2005

Anlässlich der Basler Mustermesse (muba) vom 18. bis 27. Februar 2005 fand man unter der Rubrik Sonderpräsentationen die Feldküche Biel/Bienne. Der Verein Feldküche Biel/Bienne hat zum Ziel, alte Feldküchen und Gerätschaften zu erhalten.

An der muba stellte der Verein erstmals einem grossen Publikum sein Können und die Möglichkeiten der Feldküche vor. Neben einer Feldküche (Prototyp aus dem Jahr 1956) standen die Feldbäckerei 68A (Baujahr 1969) und die klassische Benzinvergaser-Küche im Einsatz.

Die Mannschaft der Feldküche hat jeden Tag ein anderes Menu, die legendäre «Chässchnitte», das spezielle muba-Brot sowie andere Brote frisch vor den Augen der Besucherinnen und Besuchern zubereitet. Täglich ab 8.30 Uhr konnten sie bei der Feldbäckerei zudem ofenfrische Gipfeli kaufen.



Oberleutnant Matthias F. Staehelin, der Präsident der «Feldküche Biel/Bienne» an der «Gulasch»-Kanone aus dem Jahr 1956.

Auf Wunsch stellte die Feldbäckerei auch Brote, Weggli und andere Backwaren für Aussteller und Gäste her. Der Erlös wird zu Gunsten der Erhaltung der Fahrzeuge und Gerätschaften eingesetzt.

Ausserhalb der muba ist die Feldküche für Anlässe ab 10 Personen buchbar. Auskunft unter: <http://www.feldkueche.ch>

Fach Of Fabian Coulot, Basel

ETH Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

Militärgeschichte II Militärgeschichtliche Aspekte der Schweizer Geschichte

PD Dr. phil. Hans Rudolf Fuhrer

Militärakademie an der ETHZ – Dozentur Militärgeschichte

Öffentliche Lehrveranstaltung Sommersemester 2005

Ort: ETH-Zentrum, HG E 1.1

Zeit: jeweils Montag, 15.00 bis 17.00 Uhr

04.04.05 1. Periode 1798–1815/

Französische Besetzung

- Untergang der Alten Eidgenossenschaft

- Widerstand gegen die Helvetik
- Bockenrieg
- 11.04.05 – Neutralität, Grenzbesetzungen
- Verletzung 1813/15
- 18.04.05 Sechsläuten
- 25.04.05 2. Periode 1815–1848/
- Regeneration/Restauration
- Sonderbundskrieg 1847
- 02.05.05 3. Periode 1848–1874/
- Bewährung des Bundesstaates
- Neuenburgerhandel 1856/57
- Grenzbesetzung 1870/71
- 09.05.05 4. Periode 1874–1914/Fin de siècle
- Militärorganisation 1874/1907
- Truppenorganisation 1911
- Militärwissenschaftlicher Unterricht an der ETH Zürich
- 16.05.05 Pfingstmontag
- 23.05.05 5. Periode 1914–1918/
- Erster Weltkrieg
- «Grenzbesetzung»
- Französische Angriffspläne
- 30.05.05 6. Periode 1918–1939/
- Zwischenkriegszeit
- Aufrüstung (TO 1936/38)
- Genf 1932
- 06.06.05 7. Periode 1939–1945/
- Zweiter Weltkrieg
- Limmatstellung/Reduit
- Deutsche Angriffspläne
- 13.06.05 – «Totaler Krieg»
- Bericht des Generals
- 20.06.05 8. Periode 1945–1973/Kalter Krieg
- Abwehrkonzeption vom 6.6.66
- Konzeptionsstreit
- Atomfrage
- Mirageaffäre
- 27.06.05 – Oswald-Reform
- Bereitschaft: Prag 1968

Änderungen bleiben vorbehalten/Sous réserve de modifications

Eine Literaturliste wird zu Beginn jedes Ausbildungsblocks abgegeben / Une liste bibliographique vous sera remise au début de chaque cours-bloc

RÜSTUNG UND TECHNIK

UAV-Führungscontainer (ADS) an Schweizer Armee ausgeliefert

Die Abgabe des ersten ausklappbaren Containers KLC (Klappcontainer) der Ruag Land Systems an die Schweizer Armee ist erfolgt. Der Container besitzt alle notwendigen Elektronik- und Elektrikalelemente, die für den Einsatz und das Überwachen der Drohnen notwendig sind. Ausgeklappt entfaltet er sich auf eine Nutzfläche von 36 Quadratmetern. Er bietet Raum für fünf Arbeitsplätze, einen Schulungsraum und ein Sitzungszimmer für zwölf Personen. Eingebaut sind sieben Kommunikations- und zwei Stromnetze. Die Auslieferung von weiteren drei Containern KLC ist für den Herbst 2006 geplant. Der Container kann auch als Küche, Notunterkunft oder Auditorium für militärische oder zivile Zwecke eingesetzt werden.

P.J.



Im Inneren des UAV-Führungscontainers.

Zertifizierung des Pilatus PC-21

Ende des Jahres 2004 haben die Pilatuswerke in Stans vom Bundesamt für Zivilluftfahrt das Typenzertifikat für den PC-21 erhalten. Das vollständig neu entwickelte militärische Trainingsflugzeug ist damit bereit für die Serienproduktion. Die Maschine wurde sowohl für die Basisausbildung als auch für das fortgeschrittene Pilotentraining konstruiert.

P.J.



Pilatus PC-21

Missverständliche Formulierung «Neues aus dem SUOV/SUG» im Schweizer Soldat 3/05

Für Offiziere und Unteroffiziere die Ausbildung getrennt führen

Im zweiten Abschnitt unter dem Titel «Schweizerische Unteroffiziersgesellschaft, SUG» ist die Formulierung des Textes unglücklich gewählt ...

Generalsekretär Gody Wiedmer informierte korrekt über die Zielsetzungen und Argumente für und gegen die SUG.

Der folgende Satz «Die Offiziere und Unteroffiziere sollten in der SUG nicht mehr gemischt, sondern wie dies im Armeeleitbild vorgegeben ist, separat geführt werden» lässt den Schluss zu, dass Offiziere nicht erwünscht sind. Dies ist nicht der Fall! – Gemäss dem Armeeleitbild soll die Ausbildung zum Unteroffizier oder zum Offizier in den Anwärterlehrgängen möglichst getrennt geführt werden. Zum Teil kann dies in der derzeitigen Ausbildung noch nicht so gemacht werden. Die SUG wird sich dafür einsetzen, dass raschestmöglich die Ausbildung für Unteroffiziere und Offiziere gemäss dem Armeeleitbild vollzogen wird.

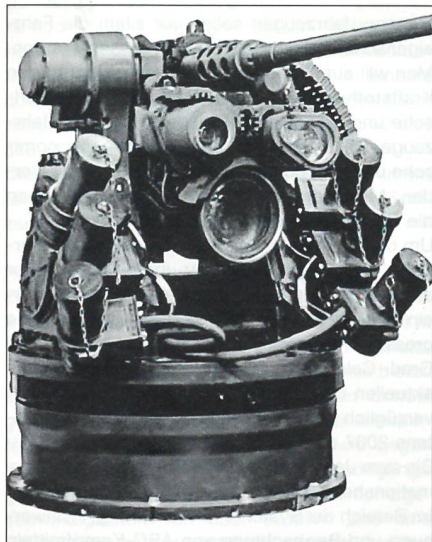
Besten Dank für die Aufmerksamkeit

Karl Berlinger, Belp

BLICKPUNKT HEER

Australien

Die australische Armee beschafft 9 zusätzliche fernbediente Waffenstationen «Protector» der Firma Kongsberg. Diese Waffenstationen, welche sich ebenfalls bei den Stryker-Brigaden der



Kongsberg «Protector»

US-Armee im Einsatz befinden, verfügen über einen Laserentfernungsmesser sowie eine Wärmebildkamera und sind stabilisiert.

Belgien

Belgien hat 220 gepanzerte Mehrzweck-Geländefahrzeuge des Typs «Dingo 2» bestellt und eine Option auf weitere 132 Fahrzeuge gezeichnet. Der «Dingo 2» bietet zwei Besatzungsmitgliedern sowie bis zu sechs Passagieren Platz; seine Panzerung schützt gegen Splitter, Personen- und Panzerminen, und er kann mit einem



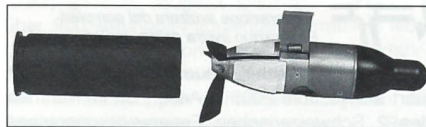
Dingo 2

Schutzsystem gegen atomare, biologische und chemische Kampfstoffe ausgerüstet werden. Der «Dingo 2» ist mit einer C-130 lufttransportierbar, basiert auf dem Unimog-4x4-Chassis, hat eine Höchstgeschwindigkeit von 90 km/h und eine Reichweite von 1000 km.

Israel

Der israelische Rüstungskonzern Rafael hat die neue Spezialmunition «Firefly» vorgestellt. Hierbei handelt es sich um eine taktische Miniaturinformationsbeschaffungs-Munition für Infanterie und Spezialeinheiten, welche mit einem Stan-

dart-40-mm-GWA bis zu 600 m weit verschossen werden kann und in Echtzeit die von zwei eingebauten Kameras aufgezeichneten Bilder zu



Rafael «Firefly»

einer Empfangsstation im Taschenformat überträgt.

Kanada

Die kanadischen Streitkräfte haben für ihre Truppen 100 000 Stück ballistischer Schutzbrillen des Herstellers Sawfly bestellt. Hierbei handelt es sich um ein militärisches Brillensystem mit einem ergonomisch den Verhältnissen angepassten Kunststoffrahmen und auswechselbaren Polycarbonat-Gläsern, welche dem Beschuss einer 12er-Schrotpatrone aus 10 Metern standhalten.

Neuseeland

Die neuseeländische Armee hat die ersten 20 Fahrzeuge einer Bestellung über 321 Pinzgauer 6x6 erhalten, welche die aktuell eingesetzten Land Rover ersetzen werden. Unter anderem wurden 13 Fahrzeuge für Spezialeinsätze, 122



Pinzgauer 6x6

«command-and-control» und 68 als bewaffnete Fahrzeuge bestellt, welche teilweise sogar in einer neu entwickelten gepanzerten Ausführung ausgeliefert werden.

Niederlande

Ausverkauf:

Die niederländische Armee erwartet, dass sie mehr als 400 nicht mehr benötigte Schützenpanzer des Typs YPR-765 an Ägypten, 12 MLRS an Finnland und 5 AH-64D Apache-Kampfhelikopter verkaufen kann.

Rumänien hat den Niederlanden bereits 8 «HAWK PIP-III» Boden-Luft-Raketensysteme im Wert von 31,5 Mio. \$ abgekauft.

Norwegen

Die norwegische Armee zieht in Erwägung, die in den 90er-Jahren eingeführten MLRS (USA) auszumustern. Es müssten die finanziellen Mittel gefunden werden, um die vorhandenen 12 MLRS-Systeme auf präzisionsgelenkte Munition kampfwertzusteuern, damit sie weiterhin entsprechend den Vorstellungen der Armee eingesetzt werden können.

Die Kosten für ein solches Projekt inklusive neuer Munition würde sich auf mehrere hundert Millionen norwegischer Kronen belaufen.

Rumänien

Rumänien bestellt bei IMI für seine kampfwertgesteigerten LAROM 160 Mehrfachraketenwerfer Langstrecken AccuLAR-160 (Accurate Light Artillery Rocket 160 mm) für 40 Mio. \$. Nach der Kampfwertsteigerung ist das Waffensystem in der Lage, Ziele auf eine (verdoppelte) Reichwei-



LAROM 160

te von 45 km mit einer Feuerrate von 26 Raketen in 45 Sekunden zu bekämpfen. Jede Rakete enthält 104 Mehrzweck-Bomblets M85, welche sowohl gegen gepanzerte Ziele als auch gegen Personen eingesetzt werden können.

Taiwan

Taiwan bestellt 400 AGM-114M Hellfire (air-to-ground/surface missile) im Wert von rund 50 Mio. \$. Hierbei handelt es sich bis jetzt um den grössten Auftrag für diesen Typ der Hellfire, welcher über einen panzerbrechenden Splittersprengkopf verfügt. Dieser Waffenkauf ist Bestandteil eines grösseren Geschäfts zwischen den USA und Taiwan mit total 600 AGM-114M und einer unbestimmten Anzahl von AGM-114K.

USA

Die US Army hat das erste rein mit Brennstoffzellen betriebene Armeefahrzeug entwickelt und hofft, hiermit einen Schritt in Richtung der Nutzung von alternativen Energien gemacht zu haben. Das «Quantum Aggressor Alternative Mobility Vehicle» wird von einer 10-kW-Hybrid-



Quantum AAMV

Brennstoffzelle und einem Elektromotor angetrieben, fährt nahezu geräuschlos, erreicht eine Spitzengeschwindigkeit von 130 km/h und beschleunigt in vier Sekunden von 0 auf 65 km/h.

Vereinigte Arabische Emirate

Die USA befinden sich mit den VAE in intensiven Verhandlungen bezüglich des Verkaufs von 1000 Lockheed Martin/Raytheon-«Javelin»-Panzerabwehrwaffen. Dieses Geschäft in einem Umfang von 135 Mio. \$ beinhaltet 100 Ab-schusseinheiten, 1000 Flugkörper, Simulatoren, Trainingseinrichtungen und Logistik.

Verantwortlich für die Redaktion:
Patrick Nyfeler

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

SCHIESS-SPORT-ZENTRUM, WALCHSTRASSE 30, CH-6078 LUNGERN
TELEFON +41 (0)41 679 70 00, FAX +41 (0)41 679 70 05
INFO@BRUENIGINDOOR.CH, WWW.BRUENIGINDOOR.CH



Christian Kiefer, neuer Geschäftsführer von Brünig Indoor

Der Verwaltungsrat der unterirdischen Schiessanlage Walchi AG (Brünig Indoor) hat aus einer Vielzahl von qualifizierten Bewerbungen Christian Kiefer mit der Übernahme der Geschäftsführung des beliebten Schiess-Sport-Zentrums Brünig Indoor in Lungern betraut. Er hat die Geschäftsführung per 1. Februar 2005 von Otto Ringgenberg, dem bisherigen Geschäftsführer, übernommen. Otto Ringgenberg, Geschäftsführer der Explosiv Service AG und Mitglied der Geschäftsleitung bei der Gasser Felstechnik AG, wird sich nun wieder vermehrt seinen Kernkompetenzen widmen können.

Christian Kiefer, ursprünglich aus Pratteln BL stammend, ist 35 Jahre alt und wohnt in Giswil. In Luzern absolvierte er die Schweizerische Hotelfachschule Luzern SHL und die Höhere Fachschule für Tourismus HFT/HWV. Zuletzt war er als Leiter Marketing, Verkauf und Gastronomie bei der Brienz Rothorn Bahn AG für die Vermarktung der Dampfzahnradbahn in Brienz zuständig. Eine seiner Hauptaufgaben wird es sein, mit neuen Ideen und Dynamik zusätzliche Kunden in die weltweit einzigartige unterirdische Schiessanlage Brünig Indoor zu holen. Nebst der bestehenden, bereits guten Auslastung durch Schützen und Jäger will Christian Kiefer vermehrt Familien, Firmen, Clubs, Vereine und Touristen ansprechen und für den faszinierenden Schiesssport gewinnen.

Seit November 2004 ist die in ihrer Art einmalige Schiessanlage Brünig Indoor in der Schweiz um eine weitere Attraktion reicher. Rechtzeitig zum Jahreswechsel konnte mit viel Prominenz und über 4500 Besuchern die neue Olympiahalle in Betrieb genommen werden. Damit ist das neue Kompetenzzentrum des schweizerischen Schiesssports nun komplett.

Nebst der weltweit ersten unterirdischen 300-m-Schiessanlage kann im Schiess-Sport-Zentrum Brünig Indoor mit Pfeil und Bogen, Blasrohr, Armbrust, Druckluftwaffe, Pistole und Jagdwaffen auf die für die entsprechende Sportart gültigen Ziele geschossen werden. Dies ist mitunter einer der Gründe, wieso immer mehr Jugendliche, Familien und Gruppen den äusserst attraktiven und zudem pädagogisch wertvollen Schiesssport als Freizeiterlebnis für sich entdecken.

Detaillierte Programme und Informationen über den Schiessbetrieb können dem Internet unter www.bruenigindoor.ch entnommen oder telefonisch unter der Nummer 041 679 70 00 bestellt werden.



Schweizerischer Feuerwehrverband
Fédération suisse des sapeurs-pompiers
Federazione svizzera dei pompieri
Federaziun svizra dals pumpiers

Der Schweizerische Feuerwehrverband SFV führt am 10. Juni 2005 in Aesch BL im Rahmen des 2. Schweizerischen Feuerwehrkongresses seine 7. Fachtagung durch.

Das Tagungsthema lautet:

«Moderne Kommunikation für Blaulicht- organisationen»

Die Fachtagung wird durch Frau Beatrice Tschanz, Kommunikationsberaterin, mit einem Referat über die Bedeutung der Kommunikation in Ausnahmesituationen eröffnet. Als ehemalige Pressesprecherin unserer nationalen Fluggesellschaft kann sie aus eigener Erfahrung über den Stellenwert der Kommunikation in Krisensituationen referieren. Kompetente Referenten vermitteln in der Folge die neuesten technologischen Erkenntnisse zur Kommunikation und zur Beschaffung von Informationen.

Gemeinsame Einsätze der Blaulichtorganisationen Polizei, Feuerwehr und des Gesundheitswesens sowie von Formationen des Zivilschutzes und der Armee erfordern den Austausch von Informationen. Die Mittel zur direkten Kommunikation unter den Partnerorganisationen an der Front stehen jedoch heute in den meisten Kantonen noch nicht zur Verfügung. Das Ziel der Fachtagung ist, auf bestehende Lücken hinzuweisen und Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen. In der Pause kann ein Schadenplatz mit den entsprechenden Kommunikationssystemen im Massstab eins zu eins besichtigt werden.

An den sechs bisherigen Fachtagungen des Schweizerischen Feuerwehrverbandes konnten total weit über 3000 Teilnehmer begrüsst werden. Zum Grossanlass 2005 werden wiederum mehr als 500 Vertreter und Verantwortungsträger aus Feuerwehr, Polizei, Gesundheitswesen, Zivilschutz, Armee, Behörden usw. erwartet.

Auf der Homepage «www.swissfire.ch» können die Tagungsunterlagen eingesehen werden. Wir empfehlen, von der Möglichkeit der Online-Anmeldung auf dem elektronischen Weg Gebrauch zu machen. Anmeldeschluss ist der **25. Mai 2005**.

BLICK ÜBER DIE GRENZEN



BULGARIEN

Rüstungspläne

Im Rahmen der Transformation der bulgarischen Streitkräfte des relativ neuen NATO-Mitgliedslandes wurde ein Plan entwickelt, der verschiedene Projekte samt zeitlichen Vorgaben für die Modernisierung der Streitkräfte enthält.

Die Projekte erstrecken sich auf alle Bereiche des Militärs. Die NATO-Forderungen und deren



Die Nutzungsphase der MiG-29-Flotte wird ausgeweitet.

Leistungsparameter sind dabei stets oberste Richtlinie.

Bei der Neuaustrüstung der Landstreitkräfte mit Transportfahrzeugen sollen vor allem die Fahreigenschaften auf Strassen verbessert werden. Man will auf Dieselfahrzeuge wechseln, um den Kraftstoffverbrauch zu reduzieren. Das militärische und technische Niveau der Transportfahrzeuge soll verbessert und optimale ökonomische und ergonomische Merkmale erreicht werden. Mit einem strategischen Partner will man die Realisierung der Vorhaben umsetzen.

Um die Truppen, die im Ausland eingesetzt werden, bei ihren Aufgaben zu unterstützen, müssen Ausrüstungen für das Personal, für Lager- und Einrichtungen beschafft werden, die für eine grosse klimatische Bandbreite (von -20 bis +50 Grad Celsius) tauglich sind. Angesichts des aktuellen Bedarfs bei Truppeneinsätzen soll unverzüglich gehandelt und das Vorhaben spätestens 2007 abgeschlossen werden.

Bis zum Jahr 2010 sollen Fernmelde- und Informationsbeschaffungsgeräte angeschafft werden. Im Bereich der Systeme für Aufklärung, Frühwarnung und Beobachtung von ABC-Kampfmitteln will man die Kampffähigkeit, die Einsatzbereitschaft und deswegen die Struktur der ABC- und Frühwarnkräfte verbessern. Dazu sollen Teile der vorhandenen Ausrüstung modernisiert und neue Typen von technischen Mitteln angeschafft werden. 2007 soll dieses Vorhaben abgeschlossen sein.

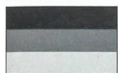
Grosse Probleme bestehen mit den Kampfmitteln und der Munition aus vergangener Zeit. Mehr als 80 000 Tonnen Kampfmittel und Munition sollen bis 2015 nutzbar gemacht oder vernichtet werden.

Im Bereich der Luftstreitkräfte will man zwischen 2005 und 2013 neue Hubschrauber kaufen und die Modernisierung des vorhandenen Fluggerätes durchführen.

Der Kauf neuer Mehrzweck-Jagdflugzeuge, die entsprechend den NATO-Standards mit der aktuellen Bewaffnung und mit moderner elektronischer Ausrüstung ausgestattet sind, ist das Ziel bis zum Jahr 2015. Aus finanziellen Gründen will man jedoch die operationelle Nutzungsphase der MiG-29-Flotte ausweiten.

Auch der Ersatz der bestehenden durch neue taktische Transportflugzeuge ist beabsichtigt. Damit soll der Transport von Gütern und Truppen möglich sein, ebenso wie Seeaufklärung, Such- und Rettungseinsätze und medizinische Evakuierungen durchgeführt werden können. Bis 2007 will man 10 Transportflugzeuge und drei Flugzeuge für die Küstenwache kaufen.

Im Bereich der Seestreitkräfte muss nach dem Ablauf der Nutzungsmöglichkeit der vorhandenen Korvetten im Jahr 2010 die Kampffähigkeit erhalten bleiben. Deshalb will man bis dahin vier Korvetten bauen lassen. Die vorhandenen anderen Kampfschiffe aus zweiter Hand sollen teilweise bis 2007 modernisiert werden. Auch ein Küsten-Funkortungssystem für die Navigationsleitung und die Küstenwache soll bis zu diesem Zeitpunkt vollendet werden. *Rene*



DEUTSCHLAND

Übergabe der ersten Serien-Kfz «Dingo»-2 und «Mungo»

Anfang Februar wurden die ersten Serienfahrzeuge vom Typ «Dingo»-2 (Patrouillen-/Sicherungsfahrzeug) und ESK «Mungo» (Einsatzfahrzeug Spezialisierte Kräfte) in München an die Bundeswehr übergeben.

«Dingo»-2 und «Mungo» setzen wesentliche neue Massstäbe in den Streitkräften. Die Soldaten der Bundeswehr verfügen damit im Einsatz über die weltweit am besten geschützten Fahrzeuge. Bestellt sind insgesamt 52 «Dingo»-2 und 388 «Mungo» im ersten Los.

Die zwei neuen Fahrzeugtypen stellen in ihrem technologischen Anspruch eine absolute Spitzenklasse dar.

Patrouillen-/Sicherungsfahrzeug «Dingo»-2

Der «Dingo»-2 ist eine konsequente Weiterentwicklung des im Jahre 2000 eingeführten und in vielen Auslandseinsätzen bewährten Allschutz-Transportfahrzeuges «Dingo»-1. Er bietet bis zu acht Personen den derzeit höchsten Schutz gegen moderne Handfeuerwaffen, Artilleriesplitter, Personen- und Panzerminen sowie gegen ABC-Kampfstoffe. Mit dem hoch geländegängigen UNIMOG-Fahrgestell werden Höchstgeschwindigkeiten von über 90 km/h und eine Reichweite von rund 1000 km erreicht. Darüber hinaus ist der «Dingo»-2 in den Transportflugzeugen C160-Transall, C130-Hercules und A-400M luftverladbar.

ESK-«Mungo»

Das ESK «Mungo» ist ein geschütztes, geländegängiges und universell einsetzbares Transportfahrzeug, das mit einem Gesamtgewicht von lediglich 5,3 Tonnen zehn voll ausgerüstete Soldaten transportieren kann. Die voll ausgerüstete Fallschirmjägergruppe kann mit dem Fahrzeug in einem mittleren Transporthubschrauber CH-53 geflogen werden. Der «Mungo» bietet dabei ein hohes Schutzniveau gegen Schützenminen und gängige Standardmunition in den Einsatzgebieten.

Die Fahrzeugbasis bildet ein handelsübliches MULTICAR-Fahrgestell. Die Mobilität in schwerem Gelände wird u. a. durch einen Allradantrieb, Differenzialsperren, elektronische Traktionskontrollen, Antiblockiersystem, Notlaufreifen und Kriechgänge erreicht.



Das Einsatzfahrzeug «Mungo» für Spezialisierte Kräfte.

Die im ersten Los bestellten 388 «Mungos» werden in der Variante «Personen- und Materialtransport» an die Division Spezielle Operationen (DSO) geliefert. Insgesamt ist ein Bedarf von über 900 «Mungo»-Fahrzeugen formuliert worden, über 40% hiervon in einer «Mehrzweckfahrzeug»-Variante, die mit modularen Komponenten und Baugruppen vielfältigste Aufgaben der Streitkräfte wahrnehmen kann.

Rene

Fortsetzung der Ausbildung irakischer Sicherheitskräfte

Deutschland hat beschlossen, die Ausbildungsunterstützung für irakische Sicherheitskräfte fortzusetzen. Nach der Schulung von rund 120 Kraftfahrern und Fahrzeugtechnikern in den Vereinigten Arabischen Emiraten und der Übergabe von 100 Lastkraftwagen plus Ausstattung aus Bundeswehrbeständen wird das Spektrum nun auf irakischen Wunsch erweitert.

Vorgesehen sind der Aufbau eines Pionierverbandes, die Überlassung von Krankentransportwagen und einer Reservelazarettgruppe inklusive Schulung des Personals, Ausbildung auf dem Gebiet der Kampfmittelbeseitigung und Ausbildung von so genannten Multiplikatoren. Der Pionierverband wird etwa Bataillonsstärke haben und mit schwerem Gerät ausgestattet sein. In einer ersten Phase (April und Mai) werden bis zu 60 Soldaten der Bundeswehr in den



120 Kraftfahrer und Fahrzeugtechniker wurden bereits geschult.

Vereinigten Arabischen Emiraten rund 70 Iraker als Multiplikatoren in pioniertechnischen Grundlagen und am Gerät ausbilden. Ab Oktober 2005 erfolgt in einer zweiten Phase die weitere Ausbildung der Führer und Spezialisten in den Kompanien. Ausserdem wird Deutschland den irakischen Streitkräften freigesetztes Pioniermaterial überlassen. Der erste Schiffstransport soll im Februar beziehungsweise März, ein weiterer im April erfolgen.

Bei der Unterstützung im Sanitätsdienst wird die Bundeswehr den irakischen Sicherheitskräften das Material einer in Deutschland nicht mehr benötigten Reservelazarettgruppe überlassen. Hinzu kommen 30 Krankentransportwagen. Das Material kann ohne grössere Vorbereitungen abgegeben werden. Die Ausbildung des irakischen Personals wird in Deutschland stattfinden. Sie soll im zweiten Quartal 2005 beginnen und rund zehn Wochen dauern.

Die Ausbildung in der Kampfmittelbeseitigung soll spätestens im Januar 2006 beginnen und wird in Deutschland durchgeführt. Das Material für die Ausbildung und den späteren Einsatz wird der Irak beschaffen. Da das irakische Personal entsprechende Deutschkenntnisse haben muss, ist zuvor eine Sprachausbildung in Deutschland vorgesehen.

Rene



KANADA

Neue Fernmeldegeräte mit hoher Kapazität

Das kanadische Verteidigungsministerium hat einen 12,7-Millionen-\$-Vertrag mit der Firma «Ultra Electronics Tactical Communication Systems of Montreal» (Quebec) für den Kauf von 130 «Fernmeldegeräten mit hoher Kapazität» abgeschlossen.

Verteidigungsminister Bill Graham erklärte dazu, dass dadurch die kanadischen Streitkräfte mit einem der am technisch fortgeschrittensten



Mit den neuen Fernmeldegeräten wird auch die Interoperabilität mit Alliierten (im Bild: kanadische Soldaten in Kabul) verbessert.

Fernmeldesystem der Welt ausgerüstet würden. Der kanadische Generalstabschef Ray Henault ergänzte die Aussagen seines Ministers, indem er sagte: «Diese neuen Fernmeldegeräte werden wesentlich die Fähigkeit verbessern, lagebedingte Informationen für Kommandanten und Truppen herzustellen. Ausserdem wird die Interoperabilität mit den Alliierten dadurch verbessert.»

Die mit Software programmierbaren Multi-Band-Fernmeldegeräte haben eine Reichweite von 40 km. Sie sind dafür bestimmt, sichere und verlässliche Datenverbindungen herzustellen und bieten eine ökonomische Alternative zu Satellitenverbindungen mit verstreuten Einheiten. Die Auslieferung der Geräte ist für März 2006 geplant.

Rene



NATO

Projekt zur Zerstörung gefährlicher Kampfmittel in Aserbaidschan

Mitte Februar unterzeichneten verschiedene NATO-Staaten und Partnerländer ein Übereinkommen zur Zerstörung von nicht explodierten Kampfmitteln in Aserbaidschan. Die Beteiligten sind die Türkei als Führungsnation (Lead Nation) sowie Aserbaidschan, Finnland, Luxemburg, Norwegen und Slowenien. Finanziert wird das Projekt vom UNO-Entwicklungsprogramm und der Türkei.

Das Vorhaben zielt darauf ab, nichtexplodierte Kampfmittel, die sich auf der früheren Militärbasis Sologlu und in der Nähe der Städte Agstafa sowie Poylu befinden, zu orten und zu zerstören. Das kontaminierte Gelände stellt für die örtliche Bevölkerung eine beachtliche Sicher-



Unterzeichnung eines Übereinkommens mit der NATO.

heits- und Umweltgefährdung dar, wobei es in der Vergangenheit zu zahlreichen tödlichen und schweren Verletzungen gekommen ist. Nach der Räumung soll das Gebiet einer zivilen Nutzung übergeben werden.

Dieses Projekt ist das erste der NATO in Aserbaidschan und das erste, in dem sich die Türkei als Führungsnation beteiligt. Die Kosten werden auf 1,4 Millionen Euro geschätzt. *Rene*



Krisenmanagementübung mit Partnern

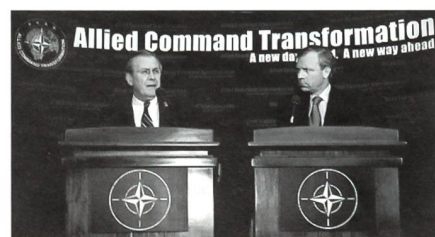
In diesem Jahr hielt die NATO ihre übliche Krisenmanagementübung (CMX 2005) vom 26. Januar bis 1. Februar ab. Sie wurde vom Internationalen Stab, dem Internationalen Militärstab und den beiden Strategischen Kommanden, Allied Command Operations and Allied Command Transformation, durchgeführt.

Zusätzlich zu den 26 NATO-Staaten waren neun Partnernationen in der Planung und Ausführung beteiligt. Die Partnernationen waren: Armenien, Aserbaidschan, Kroatien, Finnland, Irland, Österreich, Schweden, die Schweiz und die Frühere Jugoslawische Republik Mazedonien.

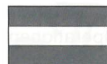
Bei dieser Gelegenheit konnten sich die Partner mit den Krisenmanagementabläufen der NATO vertraut machen. Ausserdem wurde die Kooperation zwischen der NATO und ihren Partnern im politisch-militärischen Rahmen für NATO-geführte Operationen im Rahmen der Partnership for Peace (PfP) gestärkt.

Man praktizierte Krisenmanagementabläufe, einschliesslich zivil-militärischer Zusammenarbeit, mit dem Ziel, die Fähigkeit der Allianz in der Handhabung von Krisen zu erhalten und zu verbessern.

Teilnehmer waren zivile und militärische Stäbe in den nationalen Hauptstädten, im NATO-Hauptquartier und in beiden Strategischen Kommanden der NATO. Repräsentanten der UNO, EU und OSZE beobachteten die Übung. *Rene*



Das Allied Command Transformation in Norfolk, USA, war ein Teil der Übungsleistung (im Bild: US-Verteidigungsminister D. Rumsfeld und NATO-Generalsekretär Scheffer).



ÖSTERREICH

Reform des Bundesheeres: erste konkrete Massnahmen

Ende Januar d.J. gab der österreichische Verteidigungsminister, Günter Platter, die ersten konkreten Massnahmen für die Reform des «Bundesheeres 2010» bekannt.

Die wesentlichen Eckpunkte sind: Ab 1. Januar 2006 wird der Grundwehrdienst nur noch sechs Monate dauern. Die Gesamtstärke des Bundesheeres wird halbiert und beträgt dann 55 000 Soldaten. Für die Aufgaben im Inland werden



Der Wehrdienst wird ab 1.1.2006 nur noch sechs Monate dauern.

mindestens 10 000 Soldaten ständig zur Verfügung stehen.

Das Bundesheer wird in der Lage sein, bis zu 1500 Soldaten permanent im Auslandseinsatz zu haben. Mittelfristig kann das Heer dann eine Brigade mit 3500 Personen für ein Jahr entsenden.

Die neue Organisation sieht nur noch ein Streitkräftekommando und ein Einsatzunterstützungskommando vor. Die anderen Kommanden werden abgeschafft.

Aus den bestehenden fünf Brigaden werden vier völlig neu strukturierte Brigaden gebildet.

Die Zahl der Bataillone der Landstreitkräfte wird von 36 auf 27 reduziert. Die Fliegerkräfte verringern die Zahl ihrer kleinen Verbände von 20 auf zwölf. Das Personal der Spezialeinsatzkräfte wird aufgestockt. Die Militärkommanden bleiben mit reduzierten Aufgaben und Personal erhalten (je Bundesland ein Kommando). Die Mitarbeiterzahl der Militärkommanden selbst soll um bis zu 40 Prozent schrumpfen.

Mit der Umsetzung der Veränderung wird in den nächsten Monaten begonnen, der Prozess soll spätestens in fünf Jahren abgeschlossen sein.

Rene

Kaderpräsenzkräfte: erste Teile überprüft

Die ersten Teile der österreichischen Kräfte für internationale Operationen wurde Ende Januar einer Überprüfung unterzogen. Jene Teile, die



Soldaten der Kaderpräsenzeinheiten (KPE) bei der Ausbildung.

bei der 3. Panzergrenadierbrigade im nördlichen Niederösterreich aufgestellt werden, bewiesen ihre Befähigungen.

Österreich hat militärische Kräfte im Rahmen der Europäischen Union für die Abdeckung der Petersberg-Aufgaben (humanitäre, Rettungs- und Evakuierungs- bzw. Kriseneinsätze) angemeldet. Diese «Kräfte für internationale Operationen» (KIOP) werden vor allem durch permanent anwesende Kadersoldaten in den «Kaderpräsenzeinheiten» (KPE) gebildet. Die KPE setzen sich aus Teileinheiten der verschiedenen Garnisonen (Bataillonen) zusammen.

Die Überprüfung der Eignung jener Einheiten für eine Entsendung für den Auslandseinsatz erfolgt nach dem neuen Verfahren des «Operational Capabilities Concept» in Form von Assessments und Evaluierungen. Durch internationale Überprüfungsteams werden Assessments durchgeführt; die interne Überprüfung nach den Durchführungsbestimmungen für die Ausbildung von Kaderpräsenzeinheiten (KPE) erfolgt als Evaluierung.

Die erste Evaluierung durch die 3. Panzergrenadierbrigade bei der KPE/Panzergrenadierbataillon 9 aus den Garnisonen Horn, Weitra und Ried/Innkreis fand vom 24. bis 29. Januar 2005 auf dem Truppenübungsplatz Allentsteig statt. Das Schwergewicht lag dabei bei den Themen «Marsch», «Verfügungsraum», «Überwachung von Personenansammlungen» und «Schutz». Das Ergebnis der Überprüfung war sehr zufriedenstellend.

Bei den Auslandsmissionen mit österreichischer Beteiligung muss jederzeit mit Lageverschärfungen gerechnet werden. Dies macht die Bereithaltung von Reserven als Verstärkungskräfte, insbesondere für die Einsatzräume Kosovo und Bosnien-Herzegowina, erforderlich. Zusätzlich sind diese Soldaten für zeitlich befristete Auslandseinsätze im Rahmen anderer laufender Operationen und bei neuen Auslandsmissionen vorgesehen. Das kann militärische Evakuierungsoperationen zum Schutz österreichischer Staatsbürger im Ausland oder im Wege des Krisenunterstützungsteams oder Einsätze im Inland betreffen. Diese Reserven werden in verschiedenen Bereitschaftskategorien mit einer Marschbereitschaft von fünf bis dreissig Tagen bereithalten. Seit Jahresbeginn ist die KPE/Panzergrenadierbataillon 9 ein Teil dieser nationalen Reserve mit einer fünftägigen Marschbereitschaft. *Rene*

Ankündigung von Rüstungskäufen

Verteidigungsminister Platter kündigte Mitte Februar d.J. Beschaffungen für das Bundesheer



Bereits fixiert wurde der Kauf von 20 Allschutz-Transportfahrzeugen «Dingo»-2.

an: 575 neue LKW, Radpanzer und Splitter-schutzwesten.

Bereits fixiert ist der Kauf von 20 «Allschutz-Transportfahrzeugen» vom Typ «Dingo»-2. Diese 12 Tonnen schweren und 218 PS starken gepanzerten Fahrzeuge sind vornehmlich für den Auslandseinsatz gedacht. Unabhängig von dieser Tranche soll 2005 auch die Entscheidung für die Beschaffung weiterer Truppentransporter, darunter Radpanzer (vermutlich vom Typ «Pan-dur») folgen.

«Unmittelbar vor dem Abschluss steht die Vergabe eines Auftrags für 575 LKW mit einem Volumen von 125 Millionen Euro», gab der Minister bekannt. Diese sollen – versehen mit Wechselaufbauten, z.B. für Patiententransport, Feldkabeltrucks, Personentransport usw. – die veraltete Flotte des Typs «Steyr 680» ablösen. 108 Stück UNIMOG sollen im Jahr 2005 zulaufen, weitere 160 dann im Jahr 2006. Davon sollen 268 geländegängige Versionen von Daimler-Chrysler-Unimog (gebaut in Deutschland mit Beteiligung von MAN und Empl) und 307 wege-gängige Versionen von MAN Nutzfahrzeuge (gebaut in Österreich, Zulauf von 2007 bis 2009) gekauft werden.

Abschliessen will Minister Platter im kommen-den Jahr die Auslieferung der insgesamt 112 «Ulan»-Schützenpanzer (von Steyr Spezialfahr-zeuge AG).

Bei der Mannesausrüstung ist zudem die Be-schaffung von insgesamt 1500 Splitterschut-zwesten vorgesehen. Die ersten wurden noch im Vorjahr dem österreichischen Kontingent bei der EUFOR-Friedenstruppe in Bosnien übergeben. Fix ist auch der Ankauf von weiteren 16 000 Stück des neuen Kampfanzugs. Überlegt wird dabei ausserdem, die 8000 Stück umfassende Tranche des Jahres 2006 auf 2005 vorzuziehen.

Rene



Unter dem Verteidigungsminister Dr. Kühnl (im Bild) wurde nun die Wehrpflicht abge-schafft.

General Josef Sedlak, der Chef des tsche-chischen Generalstabes, betonte jedoch, dass die Transformation der Armee damit noch kei-neswegs abgeschlossen sei und warnte zu Be-ginn vor übertriebenen Erwartungen: «Wir kö-nnen nicht sagen, dass wir seit dem ersten Janu-ar eine Armee der Profis haben und völlig auf alles vorbereitet sind», zitiert die Nachrichten-agentur CTK den General. Sedlak zufolge wird die Ausbildung anspruchsvoller werden. Nach einer zweijährigen Ausbildung sollen die Solda-ten dann so weit sein, dass sie auch an Aus-landsmissionen teilnehmen können.

Neben den regulären Streitkräften wird es wei-terhin eine aktive Reserve im Umfang von 2600 Mann geben. Ausserdem bleibt die Erfassung für Männer im wehrfähigen Alter weiter bestehen.

Rene

Kontingent von 850 Soldaten heuer im Ausland

Die Vorlage der Regierung in Prag sieht vor, dass heuer bis zu 850 Soldaten im Auslandseinsatz verwendet werden können. Das sind 3,5 Prozent der Truppenstärke der gesamten tschechischen Berufsarmee, die seit dem 2. Januar als solche besteht.

Im Kosovo werden die KFOR-Truppen weiterhin mit einer tschechischen Truppenstärke von bis zu 600 Soldaten rechnen können.



Auch heuer werden wieder bis zu 850 Soldaten (im Bild in Kuwait) im Ausland ein-gesetzt.

In Afghanistan, wo Tschechien vor allem mit Minenräumexperten und Meteorologen vertreten ist, wird das von Prag zu entsendende Kontin-gent 90 Mann betragen. Im Irak wiederum wer-den bis zu zehn Militärmediziner verweilen, um das britische Feldlazarett fachlich zu unterstüt-zen. Für die Schnelle Eingreiftruppe der NATO – die «NATO Response Force» – werden maximal 35 Soldaten abgestellt.

Der Generalstabschef der tschechischen Armee, Pavel Stefka, gab dem österreichischen Vertei-digungsministerium bekannt, dass die tsche-chische Seite bereitstehe, seine Soldaten im Rahmen einer gemeinsamen tschechisch-österreichischen Einheit nach Bosnien-Herzogo-wina zu entsenden. Das werden bis zu 90 Sol-daten sein.

Innenpolitisch umstritten ist wegen der Kosten-frage der Verbleib der tschechischen Militärpoli-zisten, die im Irak als Ausbilder tätig sind. Man will künftig die jungen irakischen Polizisten nur noch in Tschechien ausbilden, wird kolportiert. Doch auch ein Verbleib im Irak ist unter Umstän-den möglich.

Rene



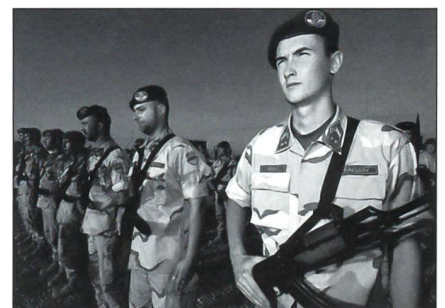
UNGARN

Zufriedenheit mit der Reformumsetzung

Ungarn hat seine für das Jahr 2004 vorgesehe-nen Ziele bei der über längere Zeit laufenden Armee-reform erreicht: die Umsetzung der ge-planten Reformmassnahmen sowie die erfolgrei-che Teilnahme an internationalen Übungen und Einsätzen.

Jede Aufgabe der mit 1. März 2004 gestarteten Reform wurde auch mit Ende des Jahres abge-schlossen. Das betraf ebenso die organisatori-schen Bedingungen für die Umstellung auf eine Freiwilligenarmee.

Die Auflösung der Artilleriebrigade und der zwei Ausbildungszentren hatte Auswirkungen auf das



Ungarische Soldaten in Afghanistan.

Heer. Etwa 1000 Personen mussten die Armee verlassen, entweder freiwillig oder als Pensionis-ten oder mit der Entlassung. Mit 3. November verliessen auch die letzten 1600 Wehrpflichtigen die Streitkräfte. Das bedeutete, nach ungari-schen Angaben, keinerlei Probleme für die Armee, weil bereits fünftausend Vertragssolda-ten in den Truppen dienen. Das hat auch ein Um-denken der Kommandanten erfordert, denn um dies zu erreichen, mussten Infrastrukturen ver-bessert und die Karrierechancen für die neuen Soldaten ermöglicht werden. Das Kommando Landstreitkräfte sorgte für das Garnisons-Wie-deraufbauprogramm: Unterkünfte wurden neu



TSCHIECHIEN

Berufsarmee wurde eingeführt

Zum ersten Januar 2005 wurde in Tschechien die Wehrpflicht abgeschafft, und die Streitkräfte wurden in eine Berufsarmee umgewandelt.

Nach 136 Jahren allgemeiner Wehrpflicht ende-te damit die allgemeine Wehrpflicht. Sie war von Kaiser Franz Josef, als das Land noch zur Do-naumonarchie gehörte, eingeführt worden.

Seit Januar umfasst die tschechische Armee da-mit rund 22 000 Berufssoldaten und nochmals knapp 20 000 Zivilangestellte.

gebaut oder renoviert, Dienstgebäude und Bildungseinrichtungen wurden Stück für Stück den Einheiten übergeben.

An neuem Gerät erhielten die Truppen der Landstreitkräfte 90 «Raba»-LKW und 27 Mercedes-Geländekraftwagen.

Der grösste Erfolg waren die Einsätze. Die unterstellten Einheiten waren in allen Kontingenten präsent. Die ausländischen Partner und Verbündeten zeigten eine grosse Wertschätzung für die ungarischen Soldaten. Neben Einzelverwendungen von Soldaten nahmen Truppen als unterstellte Einheiten in Einsätzen teil, unter denen die Missionen auf dem Balkan, im Irak und in Afghanistan herausragten.

Rene



VEREINIGTE STAATEN

Pentagon überdenkt die konventionelle Kriegsführung

Das Verteidigungsministerium der USA ist dabei, die Ausrichtung der Streitkräfte im Bereich der konventionellen Kriegsführung zu überdenken. Aus den Erfahrungen in Afghanistan und im Irak will man die Betonung mehr auf die Kampfführung gegen Aufständische, Terrornetzwerke, Gegner in untergegangenen Staaten und andere nichttraditionelle Bedrohungen legen.

In dem Dokument «Terms of Reference» haben der Joint Staff, der Stab der Vereinigten Stabschefs, und die Verantwortlichen der Teilstreitkräfte ihre neuen Überlegungen niedergelegt. Für den vierjährigen Bericht an den Kongress über die Verteidigung bildet dieses Dokument die Rahmengrundlage. Denn für jeden Beginn einer neuen Präsidentschaft soll dieser Bericht einen überschaubaren Blick auf die Militärstrategie der USA geben.

Die jüngsten Kriegserfahrungen im Irakkrieg haben den Anstoss für einen Wechsel der Ausrichtung der Streitkräfte bewirkt. Denn gerade dort benötigt das US-Heer mehr Truppen und eine längere Einsatzdauer als vorhergeplant. Es macht deutlich, was der Armee fehlt: eine andere Art von Truppen, Waffen und spezialisierten Geräten für den unkonventionellen Kampf.

Die Ausrichtung der Streitkräfte, die man in den beginnenden 90er-Jahren durchführte, reicht nicht wirklich für die neue Form der Kriegsführung im Irak und in der Antiterrorkampagne. Auch für andere mögliche Szenarien, denen man demnächst gegenüberstehen könnte, genügt das nicht. Das könnte für einen Zusammenbruch von atomar-bewaffneten Staaten wie Nordkorea

oder Pakistan gelten oder für die Unterbrechung von Schlüsseltechnologien durch feindliche Elemente wie die Fernmeldeverbindungen aus der Satellitennavigation.

Diese Evolution im Bereich der Militärstrategie würde signifikante budgetäre Konsequenzen haben. Die Ressourcen für verschiedene Hauptwaffenprogramme wie taktische Kampfflugzeuge und Flugzeugträger könnten davon betroffen sein. Statt dieser Systeme würde man mehr Bodentruppen oder eine unterschiedliche Mischung von Truppen benötigen. Spezialgebiete wie die Gewinnung von Informationen oder die Aneignung von besonderen Fremdsprachenkenntnissen könnte favorisiert werden. Auch würde es grössere Investitionen in neue Technologien bedeuten, wie sie die verbesserten UAVs, die Verteidigung von Computernetzwerken oder Massnahmen gegen BC-Angriffe darstellen.

Ein grösseres US-Heer scheint jedoch unvermeidbar zu sein. Auch könnte man Special Operation Teams, die derzeit ausländisches Militär ausbilden, entweder durch US Marines oder reguläre Heereskräfte ersetzen. Damit könnte man die Special Operation Teams für Einsätze gegen Terroristen oder andere spezielle Missionen frei machen.

Bei den Budgetkürzungen für die Streitkräfte von 55 Milliarden US-\$ für die nächsten sechs Jahre würden die teuersten Hightech-Waffensysteme der Luftwaffe und der Seestreitkräfte betroffen sein: Die Air Force würde weniger F/A-22-Jagdflugzeuge und C-130-Transporter erhalten. Die Navy müsste ihre Flugzeugträgerflotte einschränken und den geplanten Kauf von Zerstörern der nächsten Generation sowie der Atom-U-Boote der Virginia-Klasse reduzieren.

Im Gegensatz würde das US-Heer zusätzliche 25 Milliarden US-\$ für Restrukturierungen erhalten. Sie sollen darauf abzielen, die grossen Divisionen durch mehr mobile und flexible «Modulare Brigaden» zu ersetzen. Dazu kämen mehr Militärpolizei, Spezialisten für psychologische Einsätze und Soldaten für zivile Angelegenheiten und andere Fähigkeiten für die Stabilisierung in Nachkriegsszenarien und Wiederaufbaueinsätzen.

Es ist jedoch derzeit sehr schwer zu beurteilen, wie weit diese beabsichtigten Veränderungen angesichts eines grossen Defizits im Staatshaushalt und der wachsenden Kosten des Irakkrieges reichen werden. Auch hat die Vergangenheit gezeigt, dass Militär, Wirtschaft und politische Gruppen mit Interessen an bestehenden Programmen sich sehr oft gegen eine weit reichende Veränderung wehren.

Rene

Satelliten verändern die militärischen Entscheidungsfindungen

Die Nutzung von Satelliten für militärische Zwecke hat das Führungsverhalten der militärischen Kommandanten beeinflusst. In den USA geht man daran, daraus resultierende Veränderungen zu machen. Ein Beispiel bietet das US Strategic Command der USA.

«Dank der Satelliten kann das Militär Informationen schneller erlangen als die obersten militärischen Führer darauf reagieren können», stellte der Befehlshaber des US Strategic Command, General James Cartwright, bei dem «Defending America/Space Comm 2005 Symposium» Mitte Februar fest. Die Lösung für das Problem ist, die militärische Entscheidungsfindung bei wichtigen

Entschlüssen, z.B. wie ein Ziel angegriffen werden soll, zu beschleunigen, meinte Cartwright. Die Änderung des Befehlsweges ist notwendig, um die über Satelliten erzielte Information voll nutzen zu können. Anstatt pyramidenförmiger Organisationen, wo Ideen durch hoch organisierte und Zeit raubende Kanäle gefiltert würden, sollte das neue System ähnlich einem Internet-Chat-Raum gestaltet sein, wo die Teilnehmer danach bewertet und zugelassen werden, wie viel sie zu der Diskussion beitragen können. Dabei müssen hochrangige Offiziere in der Diskussion von Anfang an involviert sein, anstatt auf jüngere Offiziere zu warten, die sehr lange Argumente darüber vorbereiten, warum einiges getan werden sollte. Denn wenn der Entscheidende der Letzte ist, um etwas zu sagen, hätte er keinen Einfluss auf die Antwort, meinte Cartwright.

Der General verwendet seinen Managementstil im US Strategic Command auf der Offutt Air Base in Nebraska. Dort begann er den Befehlsweg einzuschränken, als er vor einem Jahr das Kommando übernahm. Der Stab seines Kommandos wurde von 4000 auf 1000 Personen reduziert.

Rene

Roboter im Kampfeinsatz

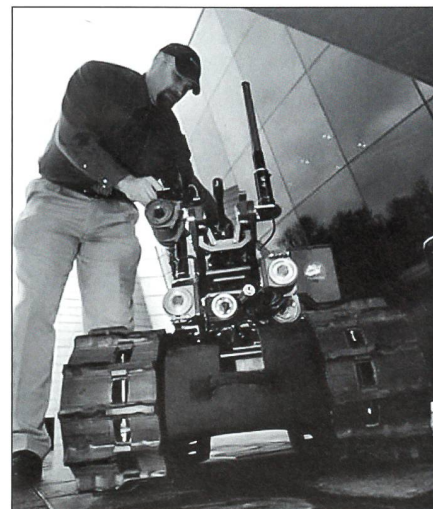
Die 172.US-Brigade (Alaska), die in diesem Jahr in den Irak entsandt wird, erhält 18 Einheiten eines Roboterkampfsystems.

Das unbemannte Kampfsystem SWORDS (Special Weapons Observation Reconnaissance Detection System) besteht aus einem TALON-Roboter mit austauschbaren Bordwaffen: Sturmgewehr M-16, Maschinengewehre M-2, M-240 oder M-249, 66-mm-Raketenwerfer.

Die Waffen können aus 1000 Metern Distanz fernbedient werden. Als optische Geräte hat der Roboter vier Kameras, Zoom, Nachtsichtgeräte. Die Waffenauslösung erfolgt über einen Operator.

Das Ausgangsmodell der TALON-Roboter wird zumindest seit vier Jahren im Militär für die Beiseitigung von nicht explodierten Kampfmitteln verwendet und ist daher unbewaffnet.

Seine Weiterentwicklung zur Waffenplattform, SWORDS, erfolgte durch eine kleine Firma in Massachusetts. Der Roboter hat ein Kettenfahrzeug, mit dem er auch Felsen und Stacheldraht überwinden kann. Seine Geschwindigkeit be-



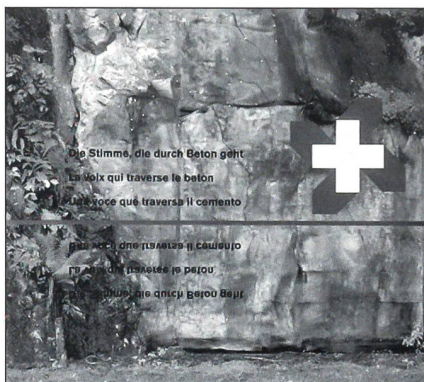
Das unbemannte Kampfsystem SWORDS.



Satelliten liefern Echtzeitinformationen (Foto © EADS).

trägt etwa 6 km/h. Für eine schnellere Fortbewegung muss er verlastet werden. SWORDS wird durch eine Lithium-Ionen-Batterie angetrieben, kann bis zu vier Stunden eingesetzt werden und hat eine besonders hohe Treffergenauigkeit.

Der etwa 90 cm hohe Roboter hat – wie die Hersteller erklären – neben den offensichtlichen Vorteilen, auch andere gegenüber dem Menschen: «Er muss nicht ausgebildet, ernährt oder bekleidet werden. Er beschwert sich niemals und schreibt auch keine Klagebriefe nach Hause.» Im Irak wird in den Monaten voraussichtlich ab April d.J. die Feuertaufe dieser unbemannten Kampfsysteme erfolgen. *Rene*



mit noch nie da gewesener Zerstörungskraft kam. Er dokumentiert das Leiden und Sterben der Soldaten und analysiert nicht nur die Strategien, sondern auch die Mentalitäten der Regierenden und der führenden Militärs. Er arbeitet die Kriegsziele jeder Seite und ihre Veränderung mit dem Kriegsgeschehen heraus. Und er macht in einer Weise, die für die deutsche Tradition der Geschichtsschreibung eher ungewöhnlich ist, deutlich, wie global die Strategien und Ziele des Machtkampfs der Nationen damals schon waren. Eine ungeheure Fülle von dokumentarischem Bildmaterial, von Schriftdokumenten, von Karten und Ablaufdiagrammen geben Willmotts Buch eine bei dem Thema wohl noch nicht erreichte Anschaulichkeit. Über den Autor: H.P. Willmott, international anerkannter Militärgeschichtler, lehrt seit vielen Jahren an Universitäten und Militärakademien in Amerika und England. Seine zahlreichen Veröffentlichungen zum Ersten und Zweiten Weltkrieg haben weltweit Beachtung gefunden. Erhältlich bei: Military Books GmbH, Riedmatt 12, 6300 Zug, Tel. 041 740 13 48. www.military-books.ch.

LITERATUR

Alain de Benoist

Kritik der Menschenrechte

Warum Universalismus und Globalisierung die Freiheit bedrohen
Edition JF

Der in Paris lebende Autor hat zahlreiche Bücher veröffentlicht und ist Chefredaktor der Zeitschriften «Nouvelle Ecole» und «Krisis». Er gilt als Begründer und führender Theoretiker der Nouvelle Droite in Frankreich. Er geht im vorliegenden Buch der Frage nach, wie weit die Menschenrechte tatsächlich von allen Kulturen und Völkern der Erde gleich verstanden werden. In seinen Überlegungen geht Alain de Benoist davon aus, dass der Begriff der Menschenrechte ein westlicher ist. Trifft diese Annahme zu, dann bestehen berechtigte Zweifel, ob die Einhaltung der Menschenrechte von allen Ländern im Sinn der Verfasser eingehalten werden. Es könnte gar sein, dass die von der UNO verlangte Einhaltung als Einmischung in die inneren Angelegenheiten betrachtet wird. Die Überlegungen des Verfassers sind, angesichts der zahlreichen kriegerischen Auseinandersetzungen im früheren Sowjetreich, im Nahen und Mittleren Osten, aktuell und bedenkenswert. *P.J.*

Ulrich Bollmann, Roy Oppenheim

Die Stimme, die durch Beton geht

Gebunden, 180 Seiten, zahlreiche Abb.,
Format 23 cm x 25 cm,
Erschienen: Nov. 2004, CHF 48.–
ISBN 3-85545-135-4

Die Bedeutung der Medien für das Überleben einer freien Gesellschaft ist seit Beginn des 20. Jahrhunderts laufend gewachsen. Insbesondere in Kriegs- und Krisenzeiten wird die Bedeutung der Massenbeeinflussung durch Information rasch erkannt, vor allem auch unter dem Eindruck der Propaganda-Apparate totalitärer Systeme. Die Anfänge des Stabs Bundesrat Abteilung Presse und Funkspruch (Stab BR APF) gehen auf die Zeit des Zweiten Weltkrieges zurück. 1939 führt der Bundesrat unter dem Vollmachtsrecht die Zensur ein und unterstellt diese der Armee. General Henri Guisan wehrt sich dagegen, weil diese Aufgabe nicht zum Auftrag der Armee passe. Aus diesem Grund wird das Informationswesen der Schweiz noch während des Krieges dem EJPD zugewiesen. Künftig soll ein

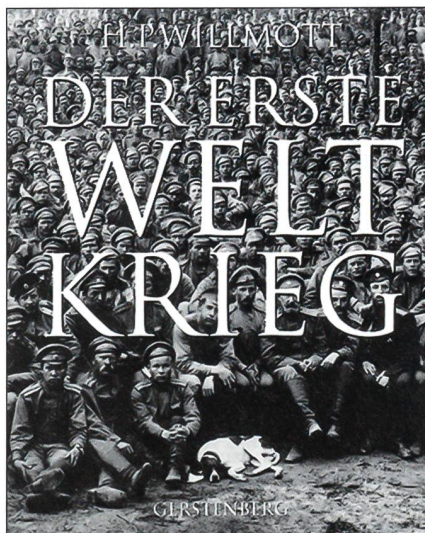
Netzwerk verschiedener Informationsstellen in enger Zusammenarbeit mit der SRG SSR idée suisse, koordiniert von der Bundeskanzlei, die Information von Behörden und Bevölkerung in ausserordentlichen Situationen übernehmen. Damit ist das Schicksal der APF nach 65 Jahren besiegelt. Ein besonderes Kapitel Schweizer Mediengeschichte geht zu Ende. Im vorliegenden Buch geht es den Autoren darum, die Bedeutung der Information in Krisenzeiten zu thematisieren und Schlaglichter auf ein bedeutendes Kapitel helvetischer Mediengeschichte zu setzen: die Sicherstellung der Information für die breite Öffentlichkeit in ausserordentlichen Lagen. Erhältlich bei: Military Books GmbH, Riedmatt 12, 6300 Zug, Telefon 041 740 13 48, www.military-books.ch.

H. P. Willmott

Der Erste Weltkrieg

Gebunden, 319 Seiten, zahlreiche Fotos,
Karten, Format 26 cm x 30,5 cm
Erschienen: Sept. 2004, CHF 67.50
ISBN 3-8067-2549-7

Neunzig Jahre danach: Es hat bis heute gedauert, bis eine populäre Gesamtdarstellung des Kriegsgeschehens von 1914 bis 1918 und seiner politischen Hintergründe möglich wurde, die international Gültigkeit beanspruchen kann. Der renommierte britische Militärgeschichtler H.P. Willmott legt sie mit diesem Band vor. Willmott stellt dar, wie es aufgrund neuer Waffentechniken zu Lande, zur See und in der Luft zu Schlachten



LESERBRIEF

Und es gab Tell doch!

Als Altgedienter freue ich mich immer, wenn ich von befreundeter Seite eine Nummer des «Schweizer Soldat» erhalte. Unsere Armee ist mir noch immer nicht gleichgültig. Diesmal beschäftigt mich aber wieder einmal ein altes Thema. Sie schreiben unter Standpunkt – Gedanken zu Friedrich Schillers «Wilhelm Tell» – historisch nachweisbar ist der schweizerische «Nationalheld» Wilhelm Tell ebenso wenig wie zum Beispiel Arnold von Winkelried. Bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde erkannt, dass die Tellgeschichte in den Bereich der Mythologie gehört. Das behaupten auch namhafte Historiker, unter ihnen Georg Kreis. Die Tellgeschichte ist aber bis in alle Details durch das Buch «Und es gab Tell doch» von Arnold Claudio Schärer belegt. Aus tausenden Archivunterlagen erfasste er das damalige Zeitgeschehen. Über Indizienketten schildert er die Zusammenhänge der Tell- und Gessler-Sippe überzeugend.

Zu Arnold von Winkelried meine Frage: «Waren Sie auch schon in der Schlachtkapelle von Sempach?»

Ich habe zum Thema «Wilhelm Tell» in den entsprechenden Zeitschriften versucht, mit den Historikern Kontakt herzustellen, leider aber ohne Erfolg. Es würde mich freuen, wenn von Ihnen ein Echo käme.

Mit freundlichen Grüßen

E. Winzeler, 9011 St. Gallen